

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 14: Sechseläuten

Illustration: [s.n.]
Autor: Schnider, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hof Schreiber

Sechseläuten-Rundfunk

Vorbemerkung der Redaktion: Der Nebelspalter gibt nun zum dritten Mal eine Sondernummer: „Zürcher Sechseläuten“ heraus, ohne daß er sich einbildet, daß diejenigen, die das Sechseläuten bisher nicht gesehen haben, klüger daraus geworden sein könnten. Um diesem Zustand nun aber doch endlich ein Ende zu bereiten, haben wir uns entschlossen, zur allgemeinen Erbauung einen Rundfunk über das Zürcher Sechseläuten aufzunehmen. Wenn unsere Leser diesen Rundfunk genossen haben, erwarten wir aber des Bestimmtesten von ihnen, daß sie nun wissen, was das Zürcher Sechseläuten ist.

Am Vormittag: Es nimmt mich bloß wunder, ob die Sonne heute noch durchkommt oder nicht. Natürlich: am ersten Mai ist es wieder schön und heute muß es regnen. 's lezt Johr ischt jo bigott bim-e-ne Hoor eine versoffe, wo um de Böögg ume hät riite müesse. Wenn das i däm Johr wieder e so chunt, dann ritet d'Kämbler i Ruederschiffene um de Böögg ume. — Händ er scho glueget? Stobt er wo? Hät en nüd öppen-eine vor-iiligs aazündt? Me cha hütigstags nie wüsse. Es git allemil no jo chaibe Kommuniste, wo nüd wüßet, was sich ghört. Mached Ihr Fürtig hüt? Sowieso. Gsch du gmeint, en richtige Zürihegel wür schaffe-n amene Sächsilüüte? — Weisch, es isch eigetli doch schaad, daß hüt de Böögg verbrännid. — Worum? De Früelig ischt doch bimeigerli au öppis schöös. — Säb scho, aber wenn i a die viele schöne und liebe Bööggli tänke, wonich a dr letschte Fasnacht kenne glernt ha, dann tuets mr fascht e chli leid, daß das ietzt verbii ischt.

Am Mittag: Tralaradirio-tralaradirio. Tämtäm, tämtäm, tralaradirio, traliridirioh! — Aha, sie chönd scho. Das wird meini hüt wieder luschtig. Dä Sechsilüütemarsch hani bimeid jezt scho zwänzg mol ghört. — Macht nüüt. Dä ghörscht du hüt no mängsmol, bunders em Obig, zum Tanze. — Tralaradirio-tralaradirioh. Tämtäm, tämtäm. Tralaradirioh...

Am Nachmittag: Sind Sie ganz sicher, daß de Zug do düre chunt? — Aber natüürl. I bi doch siit zwänzg Johr z'Züri. I mues das doch wüsse. — Jo de früeli, wänn Sie zwänzg Johr, z'Züri sind... Herrgottschterne, müend Si denn eim grad vor d'Schnorre-n ane schtoh? — Tuet mr leid, i ha nüt gwüßt, daß Sie e Schnorre händ. — Die chaibe Polizische händs doch wieder em schönste. P'erscht tüends eim vom schönste Platz womer gfunde hät wegbugfiere-n und dann pflanzed sie sich selber dert uf. Händ Ihr de Böögg gseh? Chaibe wenig Holz händs das Johr zämme b'brocht. Nimmt mi bimeid wunder, ob de Chaib überhaupt z'brenne chunt.

Der Zug: Sie chömmed, sie chömmed. Heb d'Schnorre-n und los. Iischt das de Sächsilüütemarsch? Jo, natüürl, kännst Du dä no nüd? Du bischt mr bigott au an chaibe-n en luschtige Zürihegel. — Tralaradirioh, traliridirioh. Tämtäm, tämtäm... Heb de Grind e chli links überi, das i au öppis sieh. — Lueg au, de tick Müller ischt au im Zug ine, häsch en gseh? Und de Herr Lam-

brusco ischt au scho en Zeuster, weischt, das ischt de säb, wo vor zwei Johre Züribürger worde-n ischt. — Jo, bimeid, lueg au do. Das ischt wieder entol chaibe schnell g'gange mit der alte Schwiizerherrlichkeit, wo feushundert Franke choscht. — Jo weischt, wemmer vo de-n alte Schwiizere redt, dann cha dä ganz guet mitrede. Das ischt jogär eine, wo scho am Morgarte debi gfi ischt und uf d'Schnorre-n übercho hät. — Das glaub wer will. — Jo, de früeli, vo de Schwiizere nämli, weischt. — Jo, villicht chunt er hüt obig none-mol über. — Das chas dann scho gäh, eineweg. — Sowieso. — Worum schtönd mir eigetli do? Gsch du en Ahnig? — I nöd, nei, aber i nime-n ah, mir schtönd do, will scho euseri Großbattere-n und Großmüetere do gichtande sind. — Jo, jo, scho chli e chli. Deppis neus hani zwor no nie gseh. — So, du nöd? I nämli au nöd. — Lueg au do, dä seh Foustmeischerer hät bigott ietzt scho-n en Siech. — Jo weisch, das macht nüt, wenn er nümme cha, dann wird er abglööst vom Bizeoustmeischerer. — Du, das sind di letschte gfi. Jezt müemmer abr chaibe, das mr no rächtziitig zum Bööggverbränne chönd...

Sechs Uhr: Bim-bam-bim-bam-bim-bam-bim-bam-bim-bam — Lueg au, wi f'Amertied. Jezt zündet f' en a. Lueg, s brännt cho e chli. Du, häsch gseh, wie si de Heiri am Roß hebe mues, das er nüd abegheit? — Jo, bimeid, lueg au do, dä chaibe Schiifer. — Du, paß uf, jezt chlöpfts dann. E brännt scho e chli, dä chaibe Böögg. Jezt, los... Bumm, bumm, bumm... — Jo jeh, es ischt bloß en Afang gfi. Das chunt no ganz anderscht... Bum-bumm-bumm-bumm-bumm-brumbumbumbumbumbumbumbumbum päng! Päng! Päng! Bumbumbumbumb. Jezt häts en aber glizt, dä chaibe Hund. Jezt ischt dä chaibe Böögg fertig... Tralaradirioh... Lueg, ietzt fahred d-Zeuster wieder ab und gönd go suiffa....

In der Nacht: Tralaradirioh, tralaradirioh. Bum-bum, humbum. Jezt gönds denand go Bfüech mache. Lueg au, wie f' mit de Laterne-n ome ziehend. — „Lasset uns alle fidele Brüder sein...“ Das chönt jede säge. Aber schö isch es doch. Jezt söll ni bimeid grad de Tüüfel hote, wänn dä Früehlig nöd rächt wird. So viel gsoffe, wie-n a däm Sächsilüüte hani bimeid no nie. Tanzed Sie, Fräulein? Also, bitte... „Im Hotel zur Nachtigall“... „Ausgerechnet Bananes“... „Gestern Nacht, hab ich Marie nach Haus gebracht“... „Ach Josef, ach Josef“... „Mir ver-sunfed eufre Tante-n ihres Hüüsl, ihres Hüüsl, ihres Hüüsl“... „Willst Du mein Aufinchen sein“... „Bananes“... „Bananes“... „I der Fuged tuets eim wohl, im Alter tuets eim au no wohl, jatvoll, jatvoll, jatvoll“... „Ausgerechnet Bananes“... „Tralaradirioh, Traliridirioh“... „Bananes“...

Nachschrift der Redaktion: Wir nehmen mit Vergnügen an, daß nun alle unsre Leser wissen, was das Zürcher Sechseläuten ist und wie es gefeiert wird.